

# 2 Bibelkunde Jakobus

---

## 3 I. Einleitung

### 4 A. Wissenswertes über den Autor

5 Das Neue Testament erwähnt 42mal einen Jakobus und es lassen sich mindestens vier  
6 verschiedene Jakobusse identifizieren, allein Apg 1,13 nennt drei von ihnen<sup>a</sup>. Seit der  
7 frühen Kirchengeschichte wird davon ausgegangen, dass der Autor Jakobus, der Halb-  
8 bruder Jesu (Mt 13,55; Mk 6,3; Gal 1,19) ist.

9 Jakobus war zu Jesu Lebzeiten ungläubig (Joh 7,5), seine Bekehrung erfolgte, als er dem  
10 auferstandenen Jesus begegnete (1Kor 15,7).

11 Jakobus wird Apostel genannt (Gal 1,9)<sup>1</sup>, war verheiratet (1Kor 9,5) und Vorsteher der  
12 Jerusalemer Gemeinde (Apg 12,17; 15,13-21; 21,17-18; Gal 2,9).

### 13 B. Textliches

14 „Es gibt keine Schrift des NT außer den Evangelien, die so mit Anklängen an Herrnworte  
15 gespickt ist“<sup>b</sup>. Maier zählt in 43 von 108 Versen wahrscheinliche Rückgriffe auf Je-  
16 sustraditionen, also in vierzig Prozent der Verse des Jakobusbriefes.<sup>c</sup> Kein anderer Brief  
17 des NT hat sonst so viele Anklänge an die Lehre Jesu, insbesondere an die Bergpredigt.  
18 Und doch sind es keine formalen Zitate, sondern eben nur Anklänge. Eine Erklärung  
19 besteht darin, „dass Jakobus als Hörer des Herrn das Gehörte so in Herz und Gedächtnis  
20 aufgenommen [habe], dass er gar nicht zitieren müsse.“<sup>d</sup>

21 In 108 Versen sind insgesamt 53 Imperative, also Verben in Befehlsform, enthalten:  
22 Wenn man diese Zahlen als Bewertungsgrundlage nehmen möchte, kann man den Ja-  
23 kobusbrief als den autoritativsten Brief des NT bezeichnen.

### 24 C. Empfänger

25 Seit dem vierten Jahrhundert sind die sieben Briefe, die dem Hebräerbrief folgen, als  
26 „katholische Briefe“ bekannt. Das hat nichts mit der heute bekannten Konfession zu  
27 tun, sondern spricht vielmehr den „allgemeinen“ Empfängerkreis dieser Briefe an. An-  
28 ders als die paulinischen Briefe scheinen sie nicht an Einzelperson oder eine konkrete  
29 Ortsgemeinde geschrieben, sondern haben einen allgemeineren Empfängerkreis.<sup>e</sup>

30 Der Jakobusbrief gesellt sich mit seinem Empfängerkreis dazu: Die Empfänger sind die  
31 „zwölf Stämme in der Zerstreuung“ (griechisch: Diaspora): also Juden außerhalb Isra-  
32 els.

33 Zehnmal wird die Anrede „Brüder“ verwendet, d.h. dass die Empfänger waren Jüdische  
34 Christen.

### 35 D. Abfassungszeit und -ort

36 Wie üblich bei den Einleitungsfragen wollen wir einige Argumente sammeln, wann der  
37 Brief verfasst wurde.

38 Jakobus benutzt das Wort „Synagoge“ (2,2) anstatt „Gemeinde“, um den christlichen  
39 Versammlungsort zu bezeichnen. Dies ist ein wichtiger Hinweis auf eine frühe Abfas-  
40 sung.

---

<sup>1</sup> „zweiter Ordnung“, da er wie Paulus den auferstandenen Jesus gesehen hat (1Kor 9,1). Ein Apostel „erster Ordnung“ dagegen musste Jesus begleitet haben von der Taufe des Johannes bis zur Himmelfahrt (Apg 1,21-22)

41 Jakobus, der Sohn Josefs, wurde gemäß altkirchlicher Überlieferung im Jahr 62 n.Chr.  
42 als Märtyrer hingerichtet. Ist er der Autor, dann ist dieses Jahr das späteste Jahr der  
43 Verfassung.

44 In der Diskussion um die Verfassungszeit wird noch ein weiteres Argument angeführt.  
45 Wie bewertet Ihr dieses Argument?

46 Man stellt fest, dass der Jakobusbrief keinen Bezug auf das Apostelkonzil nimmt, ob-  
47 wohl er nicht nur daran teilgenommen, sondern es sogar geleitet hat. Kann man aus  
48 dem Schweigen zu diesem wichtigen Treffen schlussfolgern, dass der Brief *vor* dem  
49 Konzil geschrieben wurde?

50 Das Apostelkonzil beschäftigte sich im 47-48 n.Chr. mit der Frage, welche Teile des  
51 Gesetzes von Heiden zu erfüllen seien, die sich zum Christentum bekehrten: Lies Apg.  
52 15,1. Heiden waren schon vorher zum Glauben gekommen, z.B. Kornelius in Apg. 10.  
53 Auch war in Jerusalem die Thematik bereits erörtert worden (Apg. 11,1-18). Aber Apg.  
54 15 zeigt uns, dass die Thematik bislang wohl nicht endgültig entschieden worden war.

55 Dazu traf sich das Apostelkonzil und Jakobus war der Vorsitzende dieser Versammlung.  
56 Allerdings muss bedacht werden, dass Jakobus eben nicht an Heiden, sondern an Ju-  
57 denchristen schreibt. Daher könnte das Fehlen eines Verweises auf das Konzil nicht  
58 viel bedeuten. <sup>f</sup> Diese „Argumentation aus dem Schweigen“ ist aber nicht unproblema-  
59 tisch; unterstellt sie doch, dass eine Erwähnung erfolgen *musste*.

60 Für eine exakte Datierung fehlen aber schlagkräftige Beweise. „Bis auf weiteres muss  
61 das Urteil also lauten: 1) eine Datierung auf die Zeit ca. 35-50 n. Chr. bleibt möglich, 2)  
62 sie lässt sich aber nicht durchschlagend genug begründen, so dass ebenso eine Datie-  
63 rung auf die Zeit ca. 50-62 erfolgen kann.“<sup>g</sup>

64 Da Jakobus Vorsteher der Jerusalemer Gemeinde war, ist als Abfassungsort Jerusalem  
65 anzunehmen.

## 66 II. Gliederung

67 Martin Luther, nicht gerade der zurückhaltendste Kritiker von Jakobus, wirft dem Au-  
68 tor vor, „Dinge in chaotischer Manier zusammenzuwerfen“<sup>h</sup>. Der Brief wirkt wie eine  
69 Sammlung von kleinen Predigten. Die einfachste, wenn auch technische, Gliederung  
70 könnte sein:

- 71 ➤ Doppelte Eröffnung (1,2-27)
- 72 ➤ Textkörper (2,1-5,6)
- 73 ➤ Schluss (5,7-20)<sup>i</sup>

74 Interessant ist zum Beispiel folgender Gliederungsansatz<sup>2</sup>

75 Einleitung „Echter Glaube bewährt sich im Alltag“ (1,1-18).

76 Hauptteil: Prüfungsfelder, in denen Glaube sich bewähren soll (1,19-5,18)

- 77 ➤ Glaube lässt Gottes Wort gehorsam werden (1,19-27)
- 78 ➤ Glaube überwindet soziale Unterschiede (2,1-13)
- 79 ➤ Glaube wird durch Werke vollkommen (2,14-26)
- 80 ➤ Glaube äußert sich in Selbstbeherrschung (3,1-18)
- 81 ➤ Glaube vermeidet Anpassung an weltliche Maßstäbe (4,1-5,12)
- 82 ➤ Glaube verleiht dem Gebet Wirksamkeit (5,13-18)

83 Der Schluss ruft auf:

<sup>2</sup> In Anlehnung an einen Entwurf von Tobias Gütter, Berlin, unveröffentlicht.

- 84 ➤ Wiederherstellung von Geschwistern, die in Glaubensprüfungen ver-  
85 sagt haben (5,19-20)

### 86 III. Jakobus und Paulus

87 Ein Schwerpunkt der modernen Forschung liegt darin, das Verhältnis des Jakobus zu  
88 Paulus zu untersuchen. In der historisch-kritischen Forschung auf protestantischer  
89 Seite wird grundsätzlich von einer theologischen Unvereinbarkeit der beiden Autoren  
90 ausgegangen. „Im Hintergrund steht der Zerbruch der Inspirationslehre“<sup>fj</sup> Daher be-  
91 haupten die Vertreter dieser bibelkritischen Theologie eine „Pflicht zur evangelischen  
92 Kritik am Jk“<sup>k</sup>. Deswegen formuliert Maier: „Eine Herausarbeitung der Gemeinsamkei-  
93 ten zwischen Jakobus und Paulus auf exegetischer Basis sucht man im kontinental-pro-  
94 testantischen Bereich vergebens“<sup>l</sup>

95 Anders sieht es im angelsächsischen und katholischen Bereich aus. Hier stellt man die  
96 vielen Übereinstimmungen fest; die übliche Behauptung, dass Jakobus anti-paulinisch  
97 eingestellt sei, wird hier begründet zurückgewiesen. Dass Jakobus 2,18ff im Wider-  
98 spruch zu Paulus stehe, hat keine Basis. (Wobei hier schon der eine oder andere diese  
99 Behauptung alleine deswegen zurückweist, weil er den Jakobusbrief als vor den pauli-  
100 nischen Briefen geschrieben ansieht).

101 Beiden, Paulus wie Jakobus, geht es um die Zuordnung von Werken und Glauben. Die  
102 einzelnen Aussagen stimmen häufig überein; mit sorgfältiger Exegese können angebli-  
103 che Widersprüche oder Unvereinbarkeiten aufgelöst werden.

### 104 IV. Bibliographie

- 105 Maier, Gerhard. Der Brief des Jakobus. Wuppertal: R. Brockhaus, 2004  
106 Carson, D. A. ; Moo, Douglas J.: *An Introduction to the New Testament*. Second Edition.  
107 Grand Rapids, MI : Zondervan, 2005  
108 Guthrie, Donald: *New Testament Introduction*. 4th rev. ed. Downers Grove, IL : Inter-  
109 Varsity Press, 1996 (The Master Reference Collection).

<sup>a</sup> Moo, Douglas J. *The letter of James*. The Pillar New Testament Commentary. Grand Rapids, MI; Leicester, England: Eerdmans; Apollos, 2000, 9-

<sup>b</sup> Kittel, ZNW 43,84; zitiert in Maier, 7.

<sup>c</sup> Maier, 7.

<sup>d</sup> Maier, 9.

<sup>e</sup> Carson/Moo, 619

<sup>f</sup> Douglas J. Moo, *The letter of James*, The Pillar New Testament Commentary (Grand Rapids, MI; Leicester, England: Eerdmans; Apollos, 2000), 26.

<sup>g</sup> Maier, 44.

<sup>h</sup> Martin Luther, Einleitung Neues Testament, Zitiert in Carson/Moo, 619.

<sup>i</sup> F.O. Francis, zitiert in: Carson/Moo, 619

<sup>j</sup> Maier, 10.

<sup>k</sup> Maier, 10.

<sup>l</sup> Maier, 10.